

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener

## Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Die Wiesbadener und bei anderen  
 Besondere: monatlich 2,50 M., vierteljährlich 7,50 M., besonders erhoben. Bei der Post frei  
 monatlich 10.-, vierteljährlich 30.-, besonders erhoben. Bei der Post frei  
 Die Besizer der Wiesbadener Neuesten Nachrichten sind laut Verlagsverträge  
 verpflichtet, den Inhalt gegen üblichen Unfall bei der Würdiger Lebensversicherungsgesellschaft in Wiesbaden zu versichern.

Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belgien 1  
 Die 24 mm breite Anzeigenzeile über deren Raum: 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-  
 Im Restland: Die 20 mm breite Anzeigenzeile: 1.-, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-  
 Nachst bei Wiederholungen ohne Textänderung und Belohnungsschlüssen nach Text, - bei geringerer Wiederholung der Anzeigengebühren durch Rings- und bei Anforderverfahren wird der bewilligte Nachschlag einfließen.

Berlin, Schriftleitung und Hauptverlagsstelle Nikolaisstraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet Montags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 42

Samstag, den 18. Februar 1922.

37. Jahrgang

## Reichsgewerkschaft und Streik.

Berlin, 18. Febr. Der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten verleiht folgende Mitteilung:

Der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter hat in zweitägiger Sitzung zu der aus der Streikbewegung sich ergebenden Sachlage Stellung genommen, insbesondere zu der Frage der Disziplinierungen. Aus allen Ländern und Direktionsbezirken lagen Berichte über die wachsende tiefergehende Bewegung infolge der Massenmahnregelungen vor. Die Delegierten waren einmütig der Meinung, daß diese Maßnahmen im Widerspruch mit den Verordnungen, die der Reichsanwalt den Vertretern der Reichsgewerkschaft gegeben hat und die zum sofortigen Abbruch des Streiks beigetragen haben. Eine zur Klärung der Sachlage einleitende Verhandlung wurde vom Reichsanwalt im Kanzleramt des Reichstages empfangen und erhielt Zustimmung, die der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft für ausreichend erachtet, um weiter beruhigend auf die Mitglieder wirken zu können.

Der erweiterte Vorstand betrachtet die Aktion jedoch erst dann als abgeschlossen, wenn die Frage der Mahnregelungen endgültig befriedigend gelöst sein wird.

Im Gegensatz zu irreführenden Sensationsmeldungen wird behauptet, daß sämtliche Beschlüsse des erweiterten Vorstandes fast einmütig gefaßt worden sind.

### Der Streik nicht beendet, nur unterbrochen.

Berlin, 18. Febr. Gestern Nachmittag erschienen in der Reichskanzlei mehrere Vertreter der Gewerkschaft und baten, vom Reichsanwalt empfangen zu werden. In einer Besprechung mit dem Staatssekretär Hamer wiesen die Gewerkschaftsvertreter auf die Erregung unter den Beamten hin. In seiner Erwiderung wies der Staatssekretär an, es seien nach seiner Kenntnis keinerlei Mahnbeschlüsse erlassen worden. Nach weiterer Besprechung war man übereingekommen, daß Vertreter der Gewerkschaft noch in der gestrigen Nacht persönlich vorstellig würden, um zu verhandeln, daß die Disziplinierungen zurückgenommen werden sollen. Daraufhin wurde ihnen vom Reichsanwalt ein Bescheid, daß anfangs nächster Woche seitens der Regierung eine Prüfung über die Auslegung der Richtlinien in die Disziplinierungen eingeleitet werden soll. Diesen Bescheid hat der Vorstand der Reichsgewerkschaft zur Kenntnis genommen. Wegen der Maßnahmen seitens der Regierung nicht zurückgezogen werden, wird der „radikale Vorstand“ in eine Prüfung der Frage eintreten, ob man nicht zu einer neuen Aktion der Eisenbahnbeamten aufrufen soll. Jedemfalls wird von der radikalen Seite betont, daß der Kampf der Eisenbahnbeamten nicht beendet, sondern nur unterbrochen worden sei.

### Der Streik und der preußische Landtag.

Berlin, 17. Febr. Der preußische Landtag begann heute die Beratung der Anträge der USP. und der Kommunisten zum Streikrecht. Von den Rednern der Radikalen führte besonders der Unabhängige Reier-Berlin eine scharfe Sprache. Er forderte, daß die Regierung ein Verfahren gegen den sozialdemokratischen Berliner Postzeitungspräsidenten wegen Ueberschreitung der Amtsbeschränkung einleite. Die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten und die Verfügung des Vizepräsidenten seien nicht nur ein Angriff auf die Koalitionsfreiheit, sondern auch auf die Verfassung. Der sozialdemokratische Abg. Krüger-Potsdam wurde von den Kommunisten mit dem Ruf: „Grüner Nr. 2! Streikbrecherorganisationsleiter!“ empfangen. Die Redner der Rechtsparthei und des Zentrums sprachen sich gegen das Streikrecht der Beamten aus. Ein deutschnationaler erklärte ausdrücklich, daß seine Partei nichts mit dem Streik zu tun gehabt hätte. Zum Schluß ergriß auch der

**Minister des Innern Seevering**  
 das Wort. Er wandte sich sowohl gegen die Angriffe der radikalen Linken, als auch der deutschnationalen. Die Verfügung über die Streikposten, mit der er angeblich die Bevormundung des Reichspräsidenten sabotiert haben sollte, sei gar nicht von ihm ausgegangen, sondern von einem dafür gar nicht autorisierten Hauptmann des Kommandos der Berliner Schupo, der während bereits aus dem Dienst entlassen sei. Die radikale Anschuldigung müsse unbedingt bestehen bleiben. Der Minister habe klar ausgesprochen, daß ein Streikrecht der Schupoangehörigen nicht anerkannt werden könne. Nicht erst aufgrund eines parlamentarischen Antrages, sondern von sich aus sei die preussische Landesregierung schon vor Beendigung des Streiks beim Reichspräsidenten und bei der Reichsregierung dahin vorstellig geworden, daß keine Nach- und Vergeltungspolitik gefaßt werden könne. Hierauf wurde die Weiterberatung vertagt auf Samstag 11 Uhr vormittags.

### Eine Aufklärung der Gewerkschaft.

Die Reichsgewerkschaft verleiht eine längere Erklärung zum Streik, in der es zum Schluß heißt:  
 Der Streik der Beamten kann nicht nur dann als erwünscht betrachtet werden, wenn er eine Staatsform rufen soll, sondern nur dann, wenn er auch damit rechnen, daß er im Kampf um die materiellen Interessen und Lebensnotwendigkeiten der Beamten nicht scheitern wird, wenn man die schuldige Anerkennung außer Acht läßt. Die Beamten werden alle bestehenden und kommenden Gesetze nicht abwarten. Wirtschaftliche Entwicklungen lassen sich nicht durch Gewaltmaßnahmen nicht aufhalten oder ändern, sondern nur durch Verhandlung. Man muß wirtschaftlichen Ausbauelementen folgen lassen. Dazu gehören andere Mittel, das sollten auch die politischen Parteien erkennen und der Regierung klar machen. Der Kampf wurde nicht um politische Ziele geführt, auch nicht, um eine Diktatur aufzurichten; er sollte überzeugen, daß mit der Demokratie in jeder Staats- und Wirtschaftsform gerechnet werden muß.  
 Es ist eine Unmöglichkeit, daß in einem demokratischen Staat ein Zustand über den anderen herrschen kann. Solange dies nicht

sucht wird, werden Erschütterungen nicht ausbleiben... Mit Straßnahmen schafft man keine Ruhe, sondern meißelt Schmierigkeiten. Jetzt, wo sich alles in einem Särungsprozess befindet, muß auch dafür Verständnis aufgebracht werden.

### Der Ertrag von Besetzungsschäden

Berlin, 18. Febr. Wie wir hören, beabsichtigen die Parteien des Reichstages einen Antrag einzubringen, der in Form eines Gesetzentwurfes die Frage des Ertrages von Schäden an Leib und Leben, die Personen infolge der Besetzung von Teilen des Reichsgebietes nach Abschluß des Waffenstillstandes erlitten haben, regelt. Zunächst wird grundsätzlich festgestellt, daß das Reich schadenerfahrlässig ist. Im Falle des Todes wird Schadenertrag durch Ertrag der Kosten einer versuchten Heilung sowie des Vermögensschadens geleistet, den der Getötete dadurch erlitten hat, daß während der Krankheit seine Erwerbsfähigkeit aufgehoben oder gemindert oder eine Vermehrung seiner Bedürfnisse eingetreten war. Außerdem werden die Kosten der Beerdigung erlitten.

Im Falle der Körperverletzung soll der Schadenertrag durch Ertrag der Kosten der Heilung sowie des Vermögensschadens geleistet werden, den der Verletzte dadurch erlitten hat, daß infolge der Verletzung zeitweise oder dauernd seine Erwerbsfähigkeit aufgehoben oder gemindert oder eine Vermehrung seiner Bedürfnisse eingetreten ist.

Im Falle der Verletzung eines Verbrechens oder Vergehens wider die Sittlichkeit wird Schadenertrag wegen des Verdienstverlustes geleistet, den der Verletzte dadurch erlitten hat, daß infolge der Verletzung zeitweise oder dauernd seine Erwerbsfähigkeit aufgehoben oder gemindert oder eine Vermehrung seiner Bedürfnisse eingetreten ist.

Die Ertragleistung ermäßigt sich oder kommt in Form eines Zuschusses bei einem Verschulden des Beschädigten. Die Ansprüche auf Grund dieses Gesetzes sind zur Verhinderung des Ausschusses innerhalb von sechs Monaten anzumelden.

Vorschüsse und Vorentscheidungen, die der Beschädigte auf Grund der Beschädigung oder der Hinterbliebenen auf Grund des Todes des Beschädigten aus Mitteln des Reiches, der Länder oder anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts erhalten haben, sind ihnen auf die nach diesem Gesetz für die gleiche Zeit zu zahlenden Zuschüsse anzurechnen. Das gleiche gilt für Entschädigungen, die der Beschädigte oder seine Hinterbliebenen aus den bezeichneten Gründen von deutschen Behörden oder den Behörden der Besatzungsmächte oder dem Schadenersatzer gewährt worden sind oder werden.

Das Reich hat die von den Ländern oder anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts geleisteten Vorschüsse oder Vorentscheidungen im Rahmen dieses Gesetzes zu erlassen. Für die auf Grund dieses Gesetzes zu leistenden Entschädigungen sollen die Reichsversicherungsanstalten zuständig sein. Die Reichsregierung soll die Befugnis erhalten, mit Zustimmung des Reichsrates die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen zu erlassen.

Das Gesetz soll mit Wirkung vom 11. November 1918 ab in Kraft treten.

### Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 18. Febr. Wie wir von zuständiger Stelle zu dem Stand der Kartoffelversorgung erfahren, ist eine genaue Angabe über die Menge der für die Volksernährung zur Verfügung stehenden Kartoffel erst möglich, wenn der Eintritt wärmerer Witterung das Definieren der großen Meilen möglich ist. Was die Preisfrage betrifft, so wird der zurzeit geforderte enorme Preis nur als Konjunkturercheinung angesehen, die sich bei einsetzender stärkerer Kartoffelzufuhr nicht mehr in dem Umfang bemerkbar machen wird. Jedemfalls ist in der Preisfestsetzung, die zwischen den großen Liefer- und Abnehmerverbänden im vergangenen Jahr vereinbart worden ist, noch keine Änderung eingetreten.

### Neue Ministerkrise in Italien.

#### Die Kammer lehnt Bonomi ab.

Rom, 18. Febr. Bei der Abstimmung, die gestern Abend in der Kammer stattfand, ist das Kabinett Bonomi, wie es nach der gestrigen Debatte nicht anders zu erwarten war, in der Minderheit geblieben. Für das Vertrauensvotum stimmten nur 107 Abgeordnete, gegen das Kabinett stimmten 235. Bonomi hat darauf dem König abgemeldet die Demission überreicht.

### „Petersdorf“ und die franzö. Kammer.

Paris, 18. Febr. In der gestrigen Kammerdebatte kamen die Zwischenfälle von Petersdorf zur Sprache. Der Interpellant erklärte, daß die öffentliche Meinung Frankreichs gerührt sei, daß bis jetzt in dieser Angelegenheit noch keine Sanktionen ergriffen worden seien. Die Tat selbst sei von langer Hand vorbereitet worden. Nach den Aussagen des Generals Ferrant sei Deutschland in der Lage, innerhalb 3 Monaten Frankreich anzugreifen. Poincaré erklärte, es handele sich um eine neue Episode in einer Serie von Angriffen gegen alliierte Truppen, besonders gegen Frankreich. Er teilte ferner mit, daß der französische Vorkämpfer der deutschen Regierung am 2. Februar erklärt hatte, wenn die Unterjochung ergebe, daß die Tat mit aus Deutschland stammenden Waffen und mit Hilfe deutscher Beamter ausgeführt worden sei, würde die Verantwortung das Reich treffen. Ferner wurden Sanktionen ergriffen und Wiedergutmachung gefordert. Die Frage der Verantwortlichkeit wird in den nächsten Tagen gelöst sein.

### Deutschland und Frankreich.

Paris, 17. Febr. Die Kammer setzte nach Beendigung der Interpellationsdebatte über die Zwischenfälle in Oberschlesien die Diskussion über das Sonderbudget der Ausgaben für den Wiederaufbau fort, deren Rückzahlung Deutschland zufällt. Abgeordneter Desjardins besprach die wirtschaftliche Lage Deutschlands, die er mit der Lage der befreiten Gebiete vergleicht. Die deutschen Fabriken arbeiteten, die deutsche Handelsmarine sei fast so bedeutend wie vor dem Krieg, der Verkehr in den Häfen, namentlich in Hamburg, wachse schnell. Nach dem Zustandnis der Deutschen selbst habe sich die deutsche Ausfuhr im letzten Monat verdreifacht. Der Abgeordnete besprach alsdann die Frage der Sachlieferungen und verlangte Auskunft über das Wohlbefinden von Wiesbaden. Der Abgeordnete möchte wissen, ob man eines Tages mehr davon erfahren werde, als was die Zeitungen mitgeteilt hätten.

Finanzminister de Caux erklärte, das Abkommen sei noch nicht von allen alliierten Regierungen ratifiziert worden. Es könne der Kammer nur zugehen, wenn ein endgültiges Einverständnis erzielt worden sei.

Abg. Desjardins sagt, das Abkommen von Wiesbaden bilde eine Täuschung. Werde es angewandt, so würden die befreiten Gebiete abhängig von der deutschen Industrie. Der Abgeordnete bespricht im weiteren Verlauf die mangelhafte Rückzahlung der aus dem befreiten Gebiete weggeführten Gegenstände.

#### Ministerpräsident Poincaré

sagt eine energische Verfolgung der Rückzahlungsbearbeitung zu.

Abg. Landry bespricht alsdann die wirtschaftliche Lage Deutschlands, insbesondere aber das deutsche Budget, dessen Defizit sich täglich erhöhe, ohne daß etwas Wirksames zu seiner Beseitigung getan werde. Die Zwangsanleihe, die geplant sei, werde ein ungenügendes Ergebnis haben. Die Steuerreform sei ungenügend. Man fördere die Inflation. Wenn Deutschland die gleichen Anstrengungen gemacht hätte wie Frankreich, wäre die Reparationsfrage längst gelöst. Er glaubt, man könne im letzten deutschen Budget 15 Milliarden Francs Dispositionsmöglichkeiten finden, wenn man nur wolle. Der Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete stehe nicht im Widerspruch mit dem wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt.

### Genua.

#### Der 8. März.

London, 18. Febr. Die „Press Association“ erzählt von maßgebender Seite, daß die Vorbereitungen für die Genuaer Konferenz am 8. März unverändert weitergehen. Die Meinung von einem Ausschub der Konferenz entbehre jeder tatsächlichen Grundlage. Es werde darauf hingewiesen, daß die Frage der etwaigen Verschiebung erst endgültig entschieden werden könne, wenn die Sachverhältnisse in London zusammenkommen würden.

### Die Sachverständigen-Konferenz.

Paris, 18. Febr. Der halbamtliche „Petit Parisien“ berichtet, hinsichtlich der Konferenz von Genua habe gestern in London der Eindruck vorgeherrschet, daß die Zusammenkunft der alliierten Sachverständigen grundsätzlich nicht abzusehen sei und in London stattfinden. Die Staaten der Kleinen Entente würden nur durch ihre diplomatischen Vertreter, nicht aber durch Sachverständige, an den Beratungen teilnehmen.

Das „Echo de Paris“ hat eine andere Auffassung von der Lage. Es erklärt, englischerseits habe sich der Gedanke ab, die Sachverständigenkonferenz in London abzuhalten, ohne auf die von Frankreich vorgeschlagenen Änderungen Rücksicht zu nehmen, also ohne die Beteiligung der Staaten der Kleinen Entente an dieser technischen Vorbereitung.

### Die deutschen Vorarbeiten.

Berlin, 18. Febr. Die Zusammensetzung der deutschen Delegation für Genua steht noch nicht fest. Ueber den Stand der Vorarbeiten für Genua hören wir, daß sie Gegenstand eingehender Beratungen zwischen den einzelnen Ministerien sind, die in enger Abstimmung mit den deutschen Wirtschaftskreisen stehen. In erster Linie sind daran beteiligt das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsfinanzministerium und die Reichsbank. Durch Abklärung mit den maßgebenden Wirtschaftskreisen soll erreicht werden, daß die deutsche Wirtschaft bei den Vorbereitungen für Genua möglichst Berücksichtigung finde.

### Deutschland und Rußland.

#### Erfolgreiche Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 18. Febr. Aufknüpfend an die Meldung des Berliner Vertreters der Associated Press, daß während der letzten Tage in Berlin zwischen Vertretern der deutschen Regierung und drei Vertretern der Sowjetregierung (Krasin, Nabel, und Stomanjakoff) Verhandlungen stattgefunden haben, die nicht einem gemeinsamen Vorgehen auf der Genuaer Konferenz, sondern der künftigen Erschließung Rußlands galten, schreibt die „Deutsche Allgem. Zeitung“, daß die Verhandlungen zu beiderseitiger Zufriedenheit verlaufen sind. Beide Parteien stellen die Aussicht auf eine Verständigung fest.

Krasin hat gestern Berlin verlassen, um sich nach Moskau zu begeben, wo er der Sowjetregierung über die Einträge seines letzten Londoner und Berliner Verhandlungen Bericht erstatten wird. Mit ihm reisen Nabel und der Chef der Sowjet-Handelsmission in Berlin, Stomanjakoff, die ebenfalls an den Berliner Verhandlungen beteiligt waren.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 206.—

Mitteilungen aus aller Welt.

Der Mann in der Riste. Auf dem Bahnhof Wittenberg wurde in einem Güterwagen in einer in Berlin ausgegebenen Riste ein Mann entdeckt, der sich in die Riste hatte einschließen lassen, um während der Fahrt die Bahnstrecken zu betreten.

Ein schwerer Raubüberfall wurde gestern Vormittag an der Paulskirche in Berlin auf zwei Beamte der städtischen Garten- und Parksverwaltung ausgeführt. Die Beamten, die sich im Besitz von Lohnzetteln von über 300.000 Mark befanden, wurden plötzlich von hinten angegriffen und mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Darauf entspann sich zwischen den Beamten und den Räubern ein Kampf, in dessen Verlauf der Beamte die Taschen mit dem Geld entrispen wurden. Es gelang einem der Beamten, die eine Tasche mit 100.000 Mark wieder in seinen Besitz zu bringen. Mit der anderen Tasche, die 200.000 Mark enthielt, flüchteten die Räuber in einem heranfahrenden Auto, das in schnellstem Tempo davonfuhr. Die Beamten, die erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrugen, wurden ins Krankenhaus gebracht.

Eisenbahnräuber. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Landsberg a. d. H.: In der vergangenen Nacht wurde der Gepädwagen des Personenzuges Berlin-Barnick zwischen den Stationen Zamsel und Barnick von mehreren Personen beraubt. Drei Arbeiter aus Barnick wurden als Täter ermittelt.

Schulpolizisten als Diebstahler. In der Nacht zum 11. Februar wurde in einem Schanklokal in der Landberger Allee in Berlin der Konditor R. von zwei unbekanntem Männern, die in das Lokal gewaltsam eingedrungen waren und dort Streit mit ihm angefangen hatten, so schwer mißhandelt, daß er gleich darauf starb. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte, daß die beiden Täter die Unterwachtmeister der Schulpolizei Lohse und Rube sind.

Folgenschweres Experiment. Laut „Berl. Lokalanz.“ explodierte im heimischen Unversitätsinstitut in Würzburg ein Behälter, wobei der Assistent Dr. Dieber, ein Sohn des württembergischen Staatspräsidenten, eine schwere Handverletzung erlitt.

Brand auf einem deutschen Dampfer. Aus Gelsingfors, 17. Febr., wird berichtet: Gestern brach im Vorraum des im hiesigen Hafen liegenden deutschen Dampfers „Armin“ (mit 1500 Tonnen Waren an Bord) Feuer aus. Der dicke Rauch erschwerte die Löscharbeiten der Feuerwehrt. Der größte Teil der für Stockholm bestimmten Ladung ist verbrannt.

Attentat. In Madrid ist ein spanisches Militärflugzeug abgestürzt. Die Insassen, drei englische Instrukteure, sind umgekommen.

Verurteilter Spion. Das Budapestert Honved-Bericht verurteilte den Schuhmacher Stephan Frey, der vom Preßburger Ucheshostomatischen Spionagerbüro nach Ungarn entsandt worden war, um militärische Geheimnisse auszuspielen, zum Tode durch den Strang.

Mormonen in Südafrika. Wie in England, so hat sich auch in Südafrika die Mormonenbewegung in einer Weise ausgebreitet, die eine heftige Gegenbewegung ausgelöst hat. Die Mormonen haben im ganzen Lande Kirchen errichtet, und es sind auch schon wiederholt Klagen laut geworden, daß junge Mädchen zur Heirat nach Utah verlockt und dort unethischen Zwecken zugeführt worden sind. Wie verlautet, wird die Mormonenbewegung durch amerikanisches Geld unterstützt. Einzelne Kirchenvorstände haben bereits erklärt, daß jeder, der der Mormonenpraxis der Vielweiberei das Wort redet, aus dem Kirchenverband ausgeschlossen werden soll.

12.000 Jahre alte Walfleite. In einem Felde bei der englischen Stadt Peterborough wurden kürzlich die Walfleite von zwei riesigen Walen gefunden. Da die Fundstelle etwa 30 Km. vom Meere entfernt liegt, so rechtfertigt sich die Annahme, daß es sich um Walfleite von Walen handelt, die vor wenigstens 12.000 Jahren hier gelebt haben. Sie befinden sich in vorzüglichem Zustand und werden einem wertvollen Schmutz der englischen Museen bilden. Die Wale gehörten der unter dem Namen „Orca gladiator“ bekannten Familie der Delyphie an, die noch heute durch die in den Polarmeerren lebenden Schwertale vertreten wird. Aber auch diese sind bereits recht selten geworden. Vor einigen Jahren wurde in der Nachbarschaft der Stelle, an der jetzt die Walfleite gefunden worden sind, ein prähistorischer Kahn entdeckt, woraus man vermuten mag, daß vor 12.000 Jahren die Menschen des Stein- und Bronzealters bereits hier der Jagd auf die arctischen Säugtiere der See oblagen.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 3 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 0 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Wellburg: — mm
Koblentz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Keine wesentliche Änderung, doch nur vereinzelt geringe Niederschläge, milde.

Die weiße Ehe.

Roman von G. Barinas, München.

(17) (Nachdruck verboten.)
Lizi kam nicht viel über „Ja“ und andere knappe Worte hinaus. Wie ein schäumender Wasserfall sprühte das Temperament Darias über sie hin, zugleich Fragen, die Lizi nie gedacht, Verspottungen, die sie nie geahnt, Gefühle, die sie nie empfunden, weckend und anregend.
Mit den kleinen, rosigen Wangen in dem schönen, reinen Hell des Spitzes trauend — sie hatte ihn auf den Schoß genommen, wo er sich zusammenrollte und friedlich schlummerte — mit dem kleinen, rotwellenden Mäulchen immerzu plaudernd, stellte sie eine neue Welt vor der Stillgewohnten auf.
Lizi war es, als wackte man sie aus einem Schlaf.
Schwerfällig erschlossen sich ihre Sinne. Sie spürte es, sie hatte sich verwandelt seit den Zeiten, in denen sie die innigste Freundschaft mit diesem sonnenfröhlichen, quackelbernen Geschöpf verband. Ein tiefer Ernst war in ihr, der sie mehr das Stille, Geruchliche lieben ließ.
Auf den Wunsch der Freundin leidete sie sich an und sie gingen die Wohnung besuchen.
Es war ein halber Spektakel, bis die zwei Damen und der Zwergspitz das Haus verließen. Darias Stimmen klang und sang, das Orgel Licht war wie eine solche, geruchige Begleitung, und der Hund lärmte mit dem Gitter seiner Klasse.
Nachher fiel die eingetretene Ruhe doppelt auf.
Es dachten Dohla wie Frau Wandl die Räume so schweigend wie noch nie.

Ein großer Festtag stand vor der Tür. Man merkte es überall.
Die Hübe der Dienstbaren schritten hinter, die Hände der Arbeitssamen schafften reger, und trotz der vermehrten Last schauten die Augen heller herein.
Hinter den gigantischen Auslagenfenstern lodte der Festtag mit erhöhtem Glanz. Das Geld floß leichter aus allen Taschen.
Man ahnte es: „morgen würden die Menschen durch die Straßen strömen, die einen eitel und ruhig die mühsamen Stunden genießend, andere hebdend, denn sie schwärzten aus in den lodenden Wiener Wald auf die schneidenden Gipfel der niederösterreichischen Alpen, um die haubmüden Lungen im Dyon zu härten, und die Seele zu laden an grüner, weiser Schau und im veredelnden Rausche der Naturreinsamkeit.

• Aus der Stadt. •

Aus dem Stadtparlament.

In der Sitzung am Freitag beschäftigten sich die Stadtverordneten vor Eintritt in die Tagesordnung zunächst noch einmal mit der Frage der Brennstoffversorgung, die schon vor vier Wochen zur Aussprache stand, damals aber nicht zur Abstimmung kam. Stadtv. Schubert hatte aus neue seine Dringlichkeitsanträge eingebracht, in denen verlangt wird, daß die Kohlenhändler, die gegen die Verordnung betreffs der Rationierung der Kohlen verstoßen, von der Belieferung mit rationierten Kohlen ausgeschlossen werden sollen, daß ferner die Verteilung der rationierten Kohlen neu geregelt werden müsse und zwar in der Weise, daß die Belieferung mit Küchenbrand in reichlicherem Maße gesichert, ehe die Inhaber von großen Wohnungen mehr an Kohlen erhalten, und endlich, daß die Verfügung des Magistrats, den Brennholzverkauf durch das Holzamt allmählich einzustellen, sofort rückgängig gemacht werden solle.

Stadtv. Schubert begründete nochmals seine Anträge unter Hinweis auf verschiedene Mifftände, die zu allgemeinen Klagen der Bürgerschaft wegen der unzureichenden Brennstoffversorgung Anlaß gaben.

Stadtv. Remmel hielt ebenfalls die Neuverteilung der Brennstoffversorgung für eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit. Auch er trat für eine bessere Belieferung mit Küchenbrand ein und empfahl die Beibehaltung des Holzamtes, um auf die Preisregulierung auf dem Holzmarkt einzuwirken.

Stadtv. Dudenhoff trat gleichfalls den Anträgen beiführend bei.

Bürgermeister Travers bat, die Anträge dem Magistrat zur Prüfung zu überweisen. Eine Vertiefung von Brennholz aus städtischen Waldungen habe nicht stattgefunden, wie Herr Schubert meine. Die vorläufige Beibehaltung des Holzamtes sei von dem Magistrat schon selbst unter dem Einfluß der veränderten Verhältnisse in Erwägung gezogen worden. Damit war die Aussprache erledigt. Die Anträge Schubert wurden dem Magistrat überwiesen.

Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Nachbewilligung von 55.000 Mark für den Umbau der Taunusstraße. Die Mehrforderung (500.000 Mark waren bereits bewilligt) ergibt sich nach dem Bericht des Stadtv. Schildner aus den erhöhten Tariffätzen für Arbeitslöhne usw. Die Nachforderung wurde bewilligt.

Dem Projekt der Vornahme baulicher Veränderungen im alten Museumgebäude, in welchem zukünftig das Feiertagsgesamt und das Wohnungsgesamt untergebracht werden sollen, wurde zugestimmt. Nach dem Bericht des Stadtv. Reichwein beträgt die zu bewilligende Summe 449.000 Mark.

Stadtv. Jörn trat an, den Margaretenhof (Telemanntstr.), wo jetzt das Feiertagsgesamt untergebracht ist, nach dessen Freimachung für Wohnungszwecke zu verwenden, worauf Bürgermeister Travers mittelte, daß das Haus einem Ausländer gehöre und wieder als Hotel Verwendung finden solle.

Dem Ankauf eines Grundstückes an der Schiersteinerstraße zum Preise von 189.148 M. wurde zugestimmt, ebenso dem Ankauf einer Straßensfläche Ecke Rheingau- und Elvirkerstraße zum Preise von 3700 M. (Berichterstatter Reichwein).

Die Abänderung des Ordnungs betr. die Müllabfuhr, wonach die alte Bestimmung bestehen bleiben soll, daß der Hauseigentümer für die Müllabfuhr zu sorgen habe, wurde nach dem Bericht des Stadtv. Komeleit gutgeheißen.

Als Mitglieder der Kommission zur Vorbereitung des Haushaltsplans wurden die Stadtverordneten Diederhoff, Deutsch, Greiff, Kreis, Piefer und Komeleit, als Ersatzmänner die Stadtverordneten Kaschau und Kumpf gewählt.

Stadtv. Dudenhoff wurde als Ersatzmann für die Stelle des Stadtv. Alberti gewählt. Die Versammlung erhob sich zu seinem Andenken von den Sigen. Die Ersatzwahl für Stadtrat wurde auf die nächste Sitzung verschoben.

Die Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Stadtrat Hink erfolgte durch Jettelabgabe. Es entfielen auf den vom Zentrum vorgeschlagenen Kandidaten Rektor a. D. Würsdörfer 18 Stimmen. 28 Jettel wurden unbeschriftet abgegeben. Eine Stimme mit dem Namen Sartorius wurde für ungültig erklärt.

Stadtv. v. Ed beantragte, das Ergebnis der Wahl einem Ausschuss zur Prüfung zu überweisen, da sich Zweifel ergeben könnten, ob die vollzogene Wahl bei dem vorliegenden Stimmverhältnis ihre Gültigkeit habe. Nach kurzer Aussprache wurde dem Antrag zugestimmt und die Prüfung dem Organisationsausschuss übertragen.

Schluss der Sitzung 5 1/2 Uhr. S. D.

Für das notleidende Alter.

Demnächst findet eine über ganz Deutschland gehende Sammlung unter dem Namen „Altershilfe des deutschen Volks“ — Volksammlung für das notleidende

Morgen war Pfingsten. Und das Wetter prangte. Auch Dohla wollte fort. Mit einem Kollegen in die österreichischen Kalkalpen. Einem Geologen, ein Berufsfanatiker wie er selbst.

Von beiden war zu erwarten, daß ihre Wäde mehr, als sie in das selbige Himmelstüchel und samtene Wiesengrün und die unermessliche Ferne tauchten, am Boden hinstrohen, um der Mutter Erde ihre Geheimnisse abzugewinnen.

Dohla war nach Dohla eben im Begriff, sich von Lizi zu verabschieden, als es schellte und Daria Kollmann mit ihrem Bräutigam erschien. Pumperl trippelte auch heute hinterdrein, mit einer biden Seidenschleife am Hals, genau in der pastellblauen Farbe wie das Kleid seiner Besitzerin.

Es gab eine bunte und laute Vorstellung. Der Professor meisierte seine Unruhe — er hatte ein klein wenig Beforgnis, den Zug zu verpassen, und eine große Abneigung gegen Hunde — und benahm sich sehr artig und korrekt und liebenswürdig.

Daria mußerte viel ungenierter den schlanken Herrn im Touristenanzug, als Lizi den kräftig gewachsenen, blonden Krat, der ihr sehr lina vorlam und neben Anks schmaler, jarter Gestalt etwas Stählernes in seiner aufrechten Erscheinung hatte. Auch sein Blick besah etwas merkwürdig Reites, Sicheres.

Er war ein Mann voll Zielbewußtsein, der jede Minute wußte, was er wollte.

Lizi wunderte sich still, wie Daria, der Jreuwisch, respektlos und gewisslich mit dem städtischen Herrn umging. Sie sprachen von einem Pfingstausflug in die Vorberge. Sie waren heute ein bißchen hergekommen, um zu fragen, ob das Ehepaar Dohla zu keinem Anstich geneigt sei. Unter den herrschenden Umständen aber würden sie sich erlauben, die gnädige Frau einzuladen!

Daria hatte sich bei der Rede ihres Mannes an den Arm der Freundin geklingelt. „Wird er ja sagen, der Getrenge?“ wisperte sie. „Mama hat ihren Rheumatismus! Wir brauchen ja ein Aufsichtspersonal, sonst dürfen wir nicht fort!“

Dohla machte ein ganz erleichtertes Gesicht. „Es freut mich! Es freut mich für Lizi! Ist mir ein sehr angenehmer Gedanke, sie in ihrer Gesellschaft zu wissen. Ich schulde Ihnen meinen besten Dank!“ sprach er eifrig.

Nach kurzem Wortaustausch mußte er fort. Ruckte vor den Zweien Abschied nehmen von Lizi.

Alter“ statt. Es erübrigt sich wohl, das fürchtbare Schicksal der alten Leute, die schon früher von der ihnen zustehenden Pension oder Rente kaum leben konnten, des näheren zu schildern. Diese Bedauernswerten — ihre Zahl ist nicht gering — lassen sich aus allen Bevölkerungsschichten zusammenfassen: aus Beamten, Lehrern, Angestellten, Arbeitern u. a. Infolge Stiegtum und Krankheit können sie einem Erwerb nicht mehr nachgehen. Not ist bei der heutigen Teuerung fürchtbar, man kann wohl ohne Uebertreibung sagen, daß diese armen Leute, fast zueigen am Verhungern, am Hungergehen sind.

Es ist die vornehmste Pflicht aller Bevölkerungsschichten hier in Gedanken an die eigenen Väter, die eigenen Mütter, weit zu helfen, als irgend möglich. Zur Durchführung der Sammlung im Regierungsbezirk Wiesbaden hat sich unter dem Vorsitz des früheren Regierungspräsidenten, Herrn Dr. von Meißner, ein Provinzialausschuss gebildet, der die Organisation der Sammlung im Regierungsbezirk Wesen vornimmt. In der Stadt Wiesbaden hat sich ein Ortsausschuss unter dem Vorsitz des Herrn Polizeipräsidenten gebildet. Die kirchlichen Verbände, wie die verschiedensten Wohlfahrtsvereine und andere Organisationen wie die Landwirtschaftskammer, die Handelskammer, der Verein für Arbeiterwohlfahrt, der Caritas-Verband, der Zentralausschuss für innere Mission, der Verein für Landwirtschaf und Heimatpflege, der Vaterländische Frauenverein, sowie die übrigen Frauenvereine stehen dem Viebeswerk fördernd zur Seite.

Bis auf 10 Proz. der Sammlung, die an den Provinzialausschuss zu Ausgleichszwecken für besonders arme Teile des Bez. abgeführt werden, bleibt das gesamte Ergebnis zur Verteilung an die Notleidenden des Bezirkes, sodas eine weitgehende Kontrolle der zweckentsprechenden Verwendung der spendeten Gelder gewährleistet ist. — Möge der demnächst erscheinende Aufruf in die Herzen aller dringen, denen es möglich ist, zu dem Viebeswerk beizutreten. Bei Bemessung der Höhe der Spende wird die jetzige Geldentwertung berücksichtigt werden müssen.

Mit reichen Mitteln kann wirklich geholfen werden.

Seltenes Jubiläum. Herr Polizeioberwachtmeister Wilhelm Schud begeht am Sonntag, 19. Febr., sein 40jähriges Dienstjubiläum. Wir wünschen dem pflichtgetreuen Beamten, der sich noch einer seltenen körperlichen Mästigkeit erfreut, eine weite, gesegnete Tätigkeit.

Gasmesseraufstellung. Infolge weiterer Lohnerhöhungen mit rückwirkender Kraft mußte der Einheitsfab für die Aufstellung von Gasmessern von 55 Mk. auf 65 Mk. erhöht werden.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hielt seine Mitglieder am Mittwoch zu einer weiteren Versammlung einberufen, die außerordentlich zahlreich war. Einleitend gedachte der 1. Vorsitzende, H. Hartmann, der Verbände, welche sich Herr Fabrikant C. Kallbrenner in seiner Eigenschaft als langjähriger Vorsitzender des Vereins um dessen Förderung und Ansehen erworben habe. Einstimmig sollte die Versammlung den Beschluß, die verdienstvolle Tätigkeit des Herrn Kallbrenner dadurch zu ehren, indem sie ihn zum Ehrenmitglied des Vereins ernannte. Herr Kallbrenner ist auch gleichzeitig Ehrenvorsitzender. Rechtsanwalt Dr. Gochschild-Brandenburg hielt einen gemeinverständlichen Vortrag über die geplanten neuen Steuern, die durch das Steuertkompromiß ebenfalls noch eine wesentliche Änderung erfahren dürften. Der Vortrag in dessen weiterem Verlauf sich der Redner auch über die Novellen zum Einkommensteuergesetz sowie die Steuern und Abgaben bei Hausverkäufen usw. aussprach, wurde sehr beifällig aufgenommen.

Direktor Gramer berichtete über den Erfolg einer Eingabe, welche sämtlichen bürgerlichen Reichs- und Landtagsabgeordneten zugestellt worden ist. In der betr. Eingabe hat sich die Verwirklichung auf das Schärfste gegen jede weitere Schwangerschaft im Wohnungswesen und gleichzeitig gegen das Reichsmietengesetz und die neue Mietersicherungsvorordnung ausgesprochen. Der 1. Vorsitzende referierte dann über die Vorgänge, welche sich bei der Beratung und der Beschlußfassung über die Erhebung der Wohnungsbaudarlehre oder Mietsteuer in Wiesbaden ergeben haben. Die Versammlung pflichtete dem Berichterstatter darin bei, daß die Erhebung der Wohnungssteuer, die durch den Hausbesitzer vor sich gehen soll, abermals eine unerträgliche Belastung bedeute. In Einziehung der Wohnungsabgabe durch den Hausbesitzer würde meistens an dem Widerstand der Mietsparteien scheitern. Der Hausbesitzer müsse sich für die Rolle eines Steuerbüttels bedanken. Außerdem wäre der Betrag der Steuern in Wiesbaden so gering, daß sie besser unerhoben blieben. Eingehend berichtete ferner der 1. Vorsitzende noch über den neuen Mietzuschlag, der bekanntlich durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 18. d. M. auf 30 Proz. festgesetzt worden ist. Der Mietzuschlag sollte bap dienen, die Mehrbelastungen, welche der Hausbesitz seit 1. Okt. 1921 auf sich nehmen mußte, abzugelten. Architekt Streim bei der Versammlung Auffassungen über die Anwendung des 18 der Höchstmietverordnungsordnung und über das Verhalten bei Klagen des Wohnungsamtes bez. Wohnungsherrschungen. Nachdem sich noch Herr Hessemer zu der neuen drohenden Belastung des Hausbesitzes mit der neuen preuzifischen Grundsteuer geäußert hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Mit einer sichtbaren Spur von Verlegenheit lächelte er ihr Wangen, verneigte sich, gab allen die Hand und eilte weg.

Nach einer halben Stunde, während der die junge Frau mit den Einzelheiten des morgigen Ausflugs bekannt gemacht wurde, ging auch das Paar.

„Nun, wie findest du meine Freundin?“ fragte Daria ihren Verlobten. Und da es ihre Gewohnheit war, ihre vielen Fragen meist gleich selbst zu beantworten, fuhr sie fort: „Küßlich ist sie 17 1/2, und munterer war sie früher auch! Doch sie hat wunderschöne Augen, nicht wahr! Zie wie ein Wasser ohne Grund! Und lieb und treu ist sie! Du wirst sehen!“

Aber der Eugen! Was sagst du zu ihm? Er hat eine Gestalt wie ein Jüngling, und einen Mund wie eine Frau, und Augen wie ein Kind, und eine Stirne wie ein Genie, wenn er sie nicht in Haltungen zieht! Er ist doch kein normaler Mensch! Schon mehr ein Sonderling! Du, der liebt sie doch nicht! Du hast getrennte Schlafzimmer, denk dir nur! Aber sie küßt dich glücklich! Sie hängt an ihm. Sie ist beinahe willenlos. Guck dir's bemerk? Ach, vielleicht ist er ein Tyrann — ein schrecklicher Despot! Und er schlen so sanft! Ja, ja, Du bist verändert . . .“

Sie wanderten zu Fuß der Stadt zu. Pumperl bellerte mit seinen kurzen Beinchen hinterdrein. In Pausen trug ihn das Mädchen, trotz des Protestes des jungen Mannes.

„Aber, Daria,“ tadelte er, „wie oft habe ich dir gesagt, daß du dein vorurteilliches Urteilen unterlassen solltest! Du hast den Mann einmal und kaum zehn Minuten gesehen, mit welchem Recht sprichst du schlecht von ihm?“

„Und du, du schulmeisterlich wieder und weißt, daß ich das nicht leiden kann!“ schmollte sie. „Ich kann doch nicht sehen — ich kenne doch Lizi . . .“

(Fortsetzung folgt.)

TRAURINGE
Dukatengold 900 gest., 18 Kar. Gold
750 gest., 14 Kar. Gold 585 gest.
8 Kar. Gold 333 gest. v. Mk. 120.— an. Enorme Auswahl am Lager.
BOK, Kirchgasse 70, Wiesbaden.

Wiesbaden, 17. Februar 1922.

### Sehr geehrte Redaktion!

So also — ich habe es ja gleich gesagt, daß unser vielfach bewährter Bürgermeister nicht so mir nichts dir nichts den mit Wille geschmückten Sessel im Rathaus mit irgend einem Kontor-Kameraden oder auch einem Klubkessel in einem industriellen Unternehmenseinrichtung verkauft wird. Wer mag solche finstere Pläne erdacht haben, wer ist überhaupt solch ein ungemüthlicher Geselle, daß er unseren guten Bürgermeister derart kränken konnte, daß er einfach resigniert: „Entweder — weber!“ und — zum Nabeln ins Gebirg geht. Da hat er nun ein bißchen geschmolzt und mit dem Fuß seinen Sessel seiner Capörung in den Schnee getreten, alldieweil er so nicht und niemanden wehtat. Und da hat er auch seinen Blick über die vermaledeiten Stadtpolitiker, die mich ebenfalls in die (Kunst-) Wölle bringen, ausgeübt und ist milde und gütig gestimmt nach Wiesbaden am Rhein und beim Rhein zurückgekehrt. Und die Stadtväter beiderlei Geschlechts haben ihre geisteschwachen Köpfe zusammengesetzt und festgelegt, daß das gute Oberhaupt des Magistrats war ein tüchtiger Jurist, aber ein schlechter Psychologe, auf deutsch: Pönbauer, sei und sich schwer in der Stimmung der Einzelnen und der Gesamtheit geirrt habe. Wer sollte von diesen harmlosen, trüblichen und allezeit friedlichen Vorbildern kommunaler Verwaltung je einen Gedanken gleich seinem scharfen Dolche gegen einen Irrthum oder die deutsche Männerbrust des allerbesten Bürgermeisters gehabt haben! Gott, nun ja, man hat mol dies un des geirrt, es ist auch amol anner hingegange (vor der Vorladung versteht sich!) nun hat n Brief geschrieben, der eine Verweigerung im umgekehrten Sinne war, aber was hat denn alles mit dem Bürgermeister zu tun! Der bleibt bei dem und geht mit fort — ein Irrtum war der ganze Fort! Und das ist die Hauptsache und läßt mich wieder mit einiger Hoffnung den kommenden Wochen entgegenzusehen, denen mein Wunsch wohl, aber nicht mein Geldbeutel gewachsen sein dürfte.

## Einzigste Zahnseife



in der Aluminium-Dose. 1085

So fein, so ergiebig — so sparsam, so rein — das muß Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz sein!



Gleich gut als Zusatz zu Bohnen- und Gerstenkaffees oder Malz Originaldosen und Silberpakete zu haben in den Geschäften!

Mein Glaube deshalb, weil keine Macht der Welt es fertig bringt, mich so verweisen zu lassen, wie es die wirtschaftliche Entwicklung von rechts wegen verlangt. Ich freue mich dießmal, wenn das Brot statt 7 Mark 13 Mark, wenn ein Pfund Sirup 7 Mark kostet und außer 90 Prozent Mietsteigerung 100 Prozent Mietssteuern mir abverlangt werden. Ist es nicht ein erhebendes Gefühl, wenn alle Welt einschließlic des Obersten Rates der Entente uns alle als Krösche betrachtet und wenn selbst die deutsche Regierung und unsere kraft ihres Amtes neunmalweisen Parlamentarier glauben, daß man nur zu „beschließen“ braucht, wenn man Geld braucht! Ich freue mich dießmal, Herr Redaktor, wenn ich alles dies lese und im eigenen Geldbeutel spüre, weil ich mich auf den Tag freue, wo es heißt: „Nun aber Schluss, ihr Herren!“ Oder sind wir nicht alleamt Narren, die wir am Dach des Hauses „Volkswirtschaft“ dauernd sitzen und ihm neue Lasten aufbürden, die wir den Grundmauern wegnehmen? Um Häuser zu bauen, belastet man die Mieter. Es gibt Leute, die sich eiblich

verpflichten wollen, in den meisten Häusern der Stadt je zwei bis vier noch nicht ausgenutzte Räume nachweisen zu wollen. Also wäre es richtiger, die Neubautensteuer von denen tragen zu lassen, die über Räume verfügen, die sie nicht gerne abgeben wollen.

Aber es ist ja alles aus dem Häuschen. An demselben Tage, an dem ich eine alte Kleinrentnerin Tränen vergießen sah, als sie es erlebte, daß die Pflanzstube, die ihr als Wärmequelle dienste geschloffen war, sah ich einen armdicken vergoldeten Vorderkranz nebst großem, künstlerisch ausgeführten Diplom, das „ein begeisterter Schüler in dankbarer Liebe und Verehrung“ seinem Tante Lehrer gestiftet hatte!

Sollten wir uns zugunsten der unsagbar Not leidenden Zeitgenossen nicht derartige Ueberschüssigkeiten abgewöhnen und uns zwingen, jede Mark, die wir unnütz und für eitle Zwecke ausgeben wollen, für unsere Arbeitsunfähigen zu opfern? An jeder Straßenecke, in jeder Gaststätte müßte eine Sammelgelegenheit eingerichtet sein, müßten zum mindesten diejenigen, die des Guten noch immer zuviel haben, an ihre Menschenpflichten gemahnt werden.

Aber ehe das eintritt und ehe solche Selbstverhändlichkeiten Tatsache werden, sind die meisten der alten armen Leute, die ihre Lebensarbeit auf unsere Arbeit und unser Verantwortungsgefühl gründen, wohl verhungert. Adieweil keiner mehr so recht weiß, was er eigentlich für Pflichten gegen sich und andere hat. Und so ist in dieser unfröhlichen Zeit auch der Bericht der Frankfurter Polizei gar nicht erstaunlich, in welchem es heißt:

„Am 27. Januar wurde auf der Bahnstrecke Goldstein-Niederrad eine neugeborene lebensfähige Kindesleiche weiblichen Geschlechts gefunden. Die Leiche ist vermutlich aus einem Zug geworfen worden.“

Eine lebensfähige Kindesleiche habe ich schon gesehen, aber eine Kindesleiche, die noch lebensfähig ist, sollte man uns doch selbst im Zeitalter des Nihilismus und Spiritismus nicht aufbinden wollen. Nebenfalls ist zu hoffen, daß man alles getan hat, um diese lebensfähige Leiche dem Leben zu erhalten, auch wenn es schwer gefallen sein mag.

Im übrigen nit for ungut!

Mattiaus.

**Baby-Wäsche**  
Hamburger & Weyl  
Marktstrasse 28.  
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen  
Bettten — Kinderwagen.

**NASSAUERHOF, WIESBADEN**  
Täglich ab 4 1/2 Uhr:  
**TANZ-TEE**  
unter Leitung des Tanzmeisters ROBERTS und seiner neuen Partnerin  
MADEMOISELLE PÖTTE.

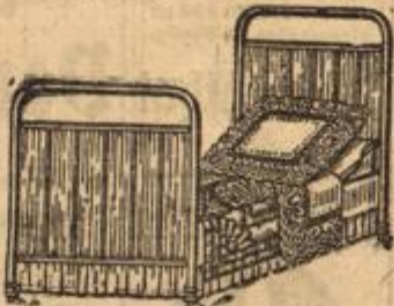
## Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Aussergewöhnlich vorteilhafte Preise, streng reelle Bedienung, beste Qualitäten.

**Bettfedern und Daunenn**  
Halbdaunen doppelt gereinigt und gewaschen, das Pfund 95.—, 75.—, 60.—  
Daunen ganz besonders preiswert, das Pfd. 250.—, 165.—  
Deckbetten mit Halbdaunen gefüllt, echt roter Inlett . . . 875.—, 675.—, 570.—  
Kissen mit Halbdaunen gefüllt 290.—, 250.—, 210.—, 175.—  
Ausbereitung aller Bettwaren i. eigenen Werkstätten. — Füllung schnellstens im Beisein des Käufers.

### Matratzen

3 tellig mit Kopfkeil.  
**Seegras-Füllung** 750 bis 360  
**Woll-Füllung** . . . 975 bis 480  
**Sehtw.-Füllung** 1475 bis 1150  
**Kapok- u. Rosshaar-Matratzen.**



**Metalbetten** Mk. 1175 bis 350  
**Kinderbetten** Mk. 1075 bis 290  
**Holzkinderbetten** sehr preisw.

**Reform-Unterbetten und Kissen.**

**Steppdecken** Halbwollfüllung 550.—, 475.—  
**Steppdecken** Ia Satins, Wollfüllung, Handarbeit . . . . . 850.—  
**Steppdecken** hochglänzende Satins, feinste weiße Schafwollfüllung . . . . . 975.—  
**Daunendecken** Seide Zanella, feinste Satins in allen Farben u. gemustert am Lager . . . . . 3750.—, 3900.—, 2750.—, 1975.—  
**Woldecken** . . . 975.—, 750.—, 490.—, 235.—

## Betten-Spezialhaus BUCHDAHL, Bärenstrasse 4.

### Bekanntmachung.

Infolge der rapid fortschreitenden Verteuerung der Rohmaterialien und aller Bedarfsartikel, der ständigen Steigerung der Löhne und Gehälter und aller sonstigen Abgaben, wird notgedrungen das Bier ebenfalls wieder teurer, aber es wird dafür die längstentbehrte, gute, wohlbedümmliche Qualität der Vorkriegszeit geliefert.

### Es kommen von heute ab allgemein nur noch unsere von früher her rühmlichst bekannten kräftig eingebrauten hellen und dunklen Lagerbiere

zum Ausverkauf, die den Münchener, Kulmbacher und sonstigen hier vertretene auswärtigen Bieren an Gehalt und Güte in keiner Weise nachstehen, dagegen, infolge der hohen Frachten und Spesen, die dieses auswärtige Bier belasten, ganz erheblich billiger sind.

Wiesbaden, den 20. Februar 1922.

**Vereinigung der Brauereien von Wiesbaden u. Umgebung.**

## Konfirmanten-Anzüge Kommunikanten-Anzüge

in schwarz, blau und farbig.

1- und 2-reihig, in gediegenen Qualitäten.

Die Preise sind, da die Anzüge noch vor der letzten Preissteigerung gekauft wurden, ausserst niedrig.

Mk. 300.—, 450.—, 650.—, 900.—, 1200.—

**Bruno Wandt**, : Wiesbaden :  
Kirchgasse 56.

**Grosser Schuhverkauf. Neugasse 22**

Die noch vorhandene Winter-Ware, sowie grosse Frauen Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Parterre und I. Stock.

**MARX**  
Moritzstrasse 21

Fernruf 806  
und neuer Ruf  
3311

Oelgrosshandlung — Techn. Geschäft.

1074

## Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!





Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 19. Februar 1922.

St. Marienkirche. 10 Uhr: Vfr. Kumpf (Abendmahl). ... 8 Uhr: Vfr. Kumpf.

Katholische Kirche.

Samstag, den 19. Februar 1922.

St. Marienkirche. 6 und 8.45 Uhr: hl. Messe mit Predigt. ... 8 Uhr: Vfr. Kumpf.

St. Marienkirche. 6.30 Uhr Frühmesse (gemeinsch. hl. Kommunion des Dienstbotenvereins).

St. Marienkirche. 6.30 und 7.15 Uhr (Schulmesse). ... 8 Uhr: Vfr. Kumpf.

St. Marienkirche. 8.30 Uhr Frühmesse (gemeinsch. hl. Kommunion des Dienstbotenvereins).

St. Marienkirche. 8.30 Uhr Frühmesse (gemeinsch. hl. Kommunion des Dienstbotenvereins).

Besser als bittere Mandeln u Zitronen Dr. Reppin's Backöle

Aufgesprungene Hände

Leokrem. spröde und rote Haut, Bundein und unreinen Teint beilt man Leokrem.

Für Brautleute verkaufe noch, solange Vorrat reicht, zu alten Preisen...

Beleuchtungskörper grosse Auswahl Elektrische Kochtöpfe

Kleider- u. Wäsche-Zentrale Nicht nur Lein, sondern überzeugen müssen Sie sich...

Billige Emaillewaren!! Nur solange Vorrat reicht!

Die Lebensdauer Ihrer Schuhe hängt von der Behandlung...

Diese Woche Sonder-Angebot in Schlafdecken

Zur Konfirmation u. Kommunion

Kognak in allen Preislagen prima Qualitäten für Wiederverkäufer

Schlafzimmer Speisezimmer Möbelhaus Fuhr

Villen Wohn- u. Geschäfts-Häuser in allen Preislagen

Achtung! Römerlor 5! Offerierte zu vorteilhaften Preisen

Adolf Taustein Textil- und Kurzwaren en gros und en detail

Keine grauen Haare mehr wenn Sie Ihre „Henna“ färben

Fahrräder nur erstklass. Fabrikate

Ämtliche Bekanntmachungen Änderung des Kostentarijs für die Aufstellung von Gasmessern

### Allerlei Kurzweil

#### Bilderrätsel.



#### Rätsel.

Mit P aus Lumpen man's gewann.  
Mit R heuere man's tragen kann.  
Mit H it's schwarz als wie die Nacht.  
Mit S gehört's zur Narrentracht.

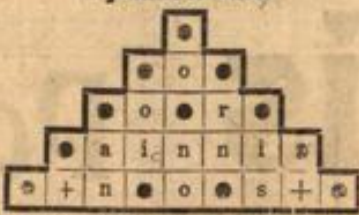
#### Wechsellrätsel.

In a und u ein Ehepaar ihr schaut.  
Das nicht einmal im Standesamt getraut.  
Und sollt' es jemand drum mit o befeid gen.  
Es dürfte nicht daran, sich zu verteid'gen.

#### Buchstabenrätsel.

Es lecht mit bläulichem Glanze  
Im Sommer das nützliche Ganze.  
Den Kopf ihm weggenommen,  
Fluss kommt's daher gefchwommen.  
Run fort so Kopf als Fuß:  
Ein banger Klag-Crauß.

#### Pyramidenrätsel.



Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu er-  
leben, daraus, das senkrechte Wörter entstehen. Sind es die rich-  
tigen, so nennt die Pyramidenlinie einen Tag im Februar

#### Buchstabenrebus.



#### Auflösungen der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Reizbild: Man stelle das Bild auf den Kopf. Strauch und  
Baum am Häuschen bilden die Figur eines in den Schnee gekalle-  
nen Jungen. — Rätsel: Der Februar. — Rätselballe Juchzeit:  
Geh mit um die Erde, der Galar pak di. — Buchstaben-Rätsel: Wein  
— Fein. — Eherarebus: Gewerkschaft. — Kreuz-Rätsel: Tauwetter.

#### Lösung der Skataufgabe.

Der Grand ist unvertierbar, wie auch die Karten sitzen mögen.  
Den zweiten Jungen holt der Spieler soleich ab. Er braucht  
dann nur 2 Stiche abzugeben auf aA, 10 (21), allerhöchst kann  
hierbei gewinnelt werden. aA, 10 (21) und er klist, der Spieler,  
gibt es und 8 hinein oder, wenn der erste Stich nicht genommen,  
sondern mit 7 ausgedewiden wird, cD und 8, sodas die Geauer  
nur 42 bis höchstens 45 erreichen.

#### Humor.

##### Bruchstück eines Briefes

eines reisenden Kaufmanns an seinen Chef.  
... Leider hatte ich mir, nachdem ich in Baden-Baden Baden  
sollte, beim Essen in Essen dermaßen den Magen verdorben, das  
ich in Ruhrort an der Ruhr erkrankte.  
Das sollte ich machen? Das Leiden wurde leider in Leiden  
immer ärger, so das ich gezwungen war, mich in Polen in die  
Polen zu werfen. Gottlob bin ich aber in Gnesen genesen, sah  
aber dennoch in Barmen zum Erwärmen aus.  
Bitte, senden Sie mir doch von den Geldern aus Geldern eine  
größere Summe. Es war absolut nichts zu erlangen in Erlangen  
und ich konnte doch auch nicht den Kunden aus Deutchen ausbeuten.  
Nicht für eine Mark in der Mark verkauft, habe ich nur wenig  
Geld, und, wenn Sie mir nichts schicken, hätte ich nicht nur nichts  
mehr auf dem Broden zu broden, sondern ich könnte auch nicht  
meine Reise nach Brighton ausbreiten und würde mich in Bergen  
verbergen, da mein bißchen Geld ja schon in Siegen verlossen würde.  
Ja, nicht einmal ein Gläschen Bier hinter die Binde in Gießen  
zu gießen wäre mir möglich.  
Sonstiges Neues habe ich nicht zu melden. In Verford war  
der Herr fort, den ich zu besuchen hatte, dagegen aber sprach ich  
in Frankfurt die Frau statt des Ehemannes, und mochte mit ihr  
das bewußte Geschäft. Ihr Mann war bei seiner Schwester  
Winden in Wünden.  
Da ich nicht weiß, ob ich in Kotten auf die Kotten der Reise  
komme und ob mich mein Bes nach Fürth führt, werde ich jeden-  
falls mein Basel in Basel besuchen und dann vielleicht meine Tour  
über Tours nehmen. Auch hätte ich ja in Thun zu tun.  
Ihre Geldsendungen hoff' ich in Hof, Dresden Hof, Hof, zwei  
Tropfen, vorzufinden, und begrüße Sie in der Erwartung, Sie  
am Sund a'und wiederzusehen. Ihr ererbener G. W.

Morgen Sonntag, den 19. Februar, im

# Carlton-Restaurant

Wilhelmstrasse 8-10

Hotel Metropole

Direktion H. Habets

nachmittags  
4-6 1/2 Uhr

## TANGO-TEE

nachmittags  
4-6 1/2 Uhr

Portion Kaffee, Tee, Schokolade, Mokka, inklusive Gebäck, Mk. 40.- pro Person

! J A Z Z - B A N D !

11083

**Riempp-Mischung**  
Haushalt-gehört  
erhältlich  
in allen einschlagigen Geschäften

Nicht mehr lange wird  
es möglich sein  
**Herrenstoffe**  
und  
**Herren-Maßgarderobe**  
zu den staunend vorteilhaften Preisen, die wir  
augenblicklich noch aufrecht erhalten, anzubieten. —  
Zwangloser Besuch erbeten. Bestellen Sie recht-  
zeitig. Den ganzen Tag geöffnet. [1084]  
**Ew. Wenzel** Zweigniederlassung Wiesbaden, Oranienstr. 14. Tel. 1297.

Konzert-Agentur HEINRICH WOLFF  
Friedrichstrasse 39. — Telefon 3225.  
Donnerstag, 23. Februar 1922, abends 7 1/2 Uhr  
im **CASINO, Friedrichstrasse 22:**  
**Klavier-Abend**  
**Willy Hülser**  
Weber Sonate As-Dur op 39  
Schumann Sinfonische Etüdenop. 13  
Schubert Sonate B-Dur op. posth.  
Grotrian - Steinweg - Konzertflügel. (9007)  
Karten zu 15, 10, 5 Mk. im Reisebüro Retten-  
mayer, Kaiser Friedrich-Platz 2, Stöppler,  
Rheinstrasse 41, sowie an der Abendkasse.

**Athletik-Sport-Club „Athletia“**  
Sonntag, den 19. Februar 1922,  
nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle,  
Kellmündstrasse 25. [8806]  
**Bunter Abend**  
Der Vorstand. [957]

**Zur Konfirmation und Kommunion**  
empfehle meine reichhaltige Auswahl von Schuhen u. Stiefeln  
für Knaben u. Mädchen in Boxcalf, Chevreaux, Lack u. weiss Leinen  
zu billigsten Preisen in nur prima Ausführungen.  
**SCHUHHAUS SANDEL**  
Kirchgasse 60 Ecke Maurflusstr. Marktstrasse 22.

**Wintergarten**  
Morgen  
Sonntag  
ab  
**4 Uhr**  
**Ball.**  
Verstärktes Orchester.  
**JAZZ-BAND.** [1087]  
**T.W.K. Tanz**  
Morgen ab 4 Uhr,  
Klostermühle:  
Leitung: W. Klapper. Gäste willkommen. (\*8817)

Samstag und Sonntag  
**PELICAN. 2 grosse BUNTE ABENDE**  
unter Mitwirkung des Pelican-Jazz-Band. [1085]

# Ilse Bois

Deutschlands grösste Attraktion

# Park-Kabarett

Wilhelmstrasse 36.

Ab 16. ds. Mts. im

## Staatstheater in Wiesbaden.

**Großes Haus:**  
Samstag, 18. Febr., Anfang 8 Uhr. Volkstüm. Preise.  
Zum ersten Male:  
**Der Proschkänig oder: Der eiserne Heinrich.**  
Ein Märchenpiel in 3 Bildern von Robert Garkner.  
Ende etwa 8 Uhr.

**Operette in 3 Akten von W. Z. Gilbert. Deutsche Bearbeitung von H. Zell und R. Gené. Musik von R. Sullivan.**  
Der Mikado von Japan . . . . . Gerah. Hermann  
Nanki-Poo, sein Sohn . . . . . Ludwig Hoffmann  
Doko, Oberkammerdiener . . . . . Heinrich Schorn  
Pooch-Poo, Staatsbeamter . . . . . Hans Herzog  
Pish-Tubb . . . . . Fritz Weidner  
Jum-Jum . . . . . Th. Müller-Reichel  
Pittu-Ting . . . . . Fritz Hoffmann  
Popp-Pop . . . . . Tony Forstner  
Kaitaka, eine Mische Dame . . . . . Margta Kuhn  
Ki-Ki-Ki, Pächterdiener . . . . . Carl Heinz Jaffe  
Ende nach 10 Uhr.

**Abonnement D.**  
Sonntag, 19. Febr., 7 Uhr: Der Proschkänig. Aufgehobenes Ab.  
Anfang 7 Uhr: Die treue Stadt. Abonnement C.  
Montag, 20. Febr., 8 Uhr: Maria Stuart. Aufgehobenes Ab.  
Dienstag, 21. Febr., 5 Uhr: Witterdämmerung. Abonnement B.  
Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Der Proschkänig. Volkstümliche Preise. Abends 8 Uhr: Peter und Socke. Ab. C.  
Donnerstag, 7 Uhr: Der Troubadour. Abonnement A.  
Freitag, 7 Uhr: Die Nase von Stambul. Abonnement B.  
Samstag, 8 Uhr: Desperado. Der Barbier s. Sogden. Ab. D.  
Sonntag, 8 Uhr: Carmen. Aufgehobenes Ab.

## Pelican

Schwalb. Str. 51. - G. m. b. H. - Tel. 829.

Nur noch bis Montag

## „Sträflingsketten.“

II. Teil. 6 Riesenakte.

## Das Geständnis vor dem Tode.

Der I. Teil wird kurz wiederholt.

Hauptrolle:

**LEE PARRY.**

Ferner:

Das urkomische Bel-Programm.

Tägl. ab 4. Sonntags 3 Uhr.

## „Sirtwege und Heimwege“

## Öffentliche religiöse Vorträge

von Evangelist Robert Müller-Debrinken in der  
Immanuel-Kapelle,  
Dobbeimer Straße 51, Ecke Dreiwelkenstraße  
von Sonntag, 19. Febr. bis Freitag, 24. Februar,  
jeden Abend 8 Uhr.  
Eintritt frei. — Jedermann, ohne Unterschied der  
Konfession, herzlich willkommen.

## Lichtbilder-Vortrag

Über „Bunsons Pilgerreise“ (hochinteress.) für  
Jugendliche abends 6 Uhr für Erwachsene abends  
8 Uhr von Prediger A. Göbel-Frankfurt.  
— Eintritt frei! — (1000)

## „Zur Stadt Schwalbach“

Schwalbacher Straße 75.

## Mehlsuppe.

Samstag  
Feinher, selbstgefeilter Apfelwein  
Es ladet freundlichst ein  
Arthur Kron

# Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet

Entzückende Lage an der Ostsee  
Einkl. Hotels u. Privatpostionen

**Bakkarat \* Roulette**

Cercle privé Minimum . . . 10 M.  
Maximum 6000 M.

Wintersport und gesellschaftl. Veranstaltungen

Auskunft über Reiseverbindungen  
per Bahn (Schlafwagen), Dampfer  
sowie über Spielregeln erteilt

**Kasino Zoppot**

Freistaat Danzig

Man abonniere auf die Roulette-  
Zeitung - Probenummer gratis

Offizielle Auskunftsstelle für Wiesbaden:  
Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Wiesbaden  
Tannusstr. 11. Telefon 3543.

## Februar-Programm im Park-Kabarett.

Wilhelmstrasse 36.  
Die einzigen  
konzessionierten  
Kleinkunstspiele  
Wiesbadens.

Anfang abends 8.30 Uhr.  
Eintritt Mk. 20. — bei  
Verzehr-Verschuldung.

**Antje van Leer**

Spitzentanz-  
Künstlerin.

**Arthur Flatow**

d. Mann mit d. Ruhe.

**Erich Kersten**

Conférencier  
und Humorist.

**Eise Leonardi**

Stimmliche  
Vortrags-Künstlerin

**Wico Fabbry**

Lieder zur Laute.

**Felia Eriksen**

Schwedische  
prima Ballerina.

**Carl Christoff**

Chansonnier.

**Cäcilie Renée**

Vortrags-Meisterin.

**Mary & Harry**

gr. Tanz-Attraktion  
der Gegenwart.

6791

**Leiterwagen**

in allen Größen.

A. Veltfort.

Baulbrunnstraße 10.

## Die Tribüne

Direktion:  
Gustav Jacoby und Victor von Schenck.

Dienstag, den 21. Februar 1922,  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## Die lachenden Drei!

Im Abonnement:

**Martha Bommer**

**Curt Kraatz**

**Erik Wirl**

Das neue lustige Programm!

Humor — Witz — Operette — Satyre.

Am Flügel:  
Kapellmeister Paul Freudenberg.

Eintrittspreise:

Korbessel Mk. 30.— Galerie I.R. Mk. 12.—  
I. Sperritz " 20.— Galerie II.R. " 6.—  
I. Parkett " 12.— Galerie III.R. " 4.—  
II. Parkett " 6.—

Zuzüglich 10% Lustbarkeits-Steuer.

Vorverkauf: Ab Samstag früh, Kasse Winter-  
garten 10—1 Uhr. Theaterkassen Blumen-  
thal, Born & Schottenfels, Christmann,  
Zigarrenhaus, Residenztheater.

Sonntag Kasse Wintergarten 11—1 Uhr

Montag " " " " 10—1 Uhr

Dienstag " " " " den ganzen Tag.

## Atlantic-Cabaret

Kirchgasse 15

Telefon 485.

Täglich abends 8 Uhr

**Gizella Hidy**  
Ungarisch-deutsche  
Sängerin.

**Friedel Heinrich**  
Mimische Tänze.

**Hugo Ecknitz**  
Humorist  
und Conférencier.

**Mia Servais**  
Parodistische Tänze

**Robert Roberts**  
Musikal-Clown

**Rita Farron**  
Vortragsdiva.

**Niklas**  
Ventriloquist.

**Eise Reith**  
Spitzentänze.

**Sylveros**  
Der jonglierende  
Humorist.

Abends 11 Uhr:  
Original Alexander-  
Jazz-Band mit Ballett-  
Einlagen bei freiem  
Entrée.

Sonntags 4 u. 8 Uhr.

## Thalia

Kirchg. 72 / Tel. 6137.

Aus unserer  
Maximalklasse:

## Schuld u. Sühne

Drama in 5 Akten  
mit Inge Helgard,  
Mabel May-Yong  
und Theodor Loos.

Das lebende Witzblatt  
Humorist. Trickfilm.

NOBODY: 14. Episode.

**Filbusta's**  
Geheimnis.  
Spielzeit 3—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

## Kammer- :: Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

## Die Satansratze

Sensationsdrama  
in 5 Akten.

In den Hauptrollen:  
Inge van Heer,  
Jack Mylong.

Das rosa  
Strumpfbändchen

Lustspiel in 3 Akten  
mit Lia Loy.

NOBODY: 11. Episode

Der Hotelschreck.  
Kleine Eintrittspreise.

## Emser Wasser

gegen Katarrh, Hustern u.s.w.

## Staatstheater in Wiesbaden

**Kleines Haus (Meißentheater):**  
Samstag, 18. Febr., Anf. 8.30 Uhr. (2. Vorst.)  
Zum 1. Male: **Fräulein Julie.**

Ein Trauerspiel in einem Akt von August Strindberg.  
Fr. Julie, 26 Jahre alt . . . Olga Nielsen  
Jean, Diener, 50 Jahre alt . . . August Wenzel  
Christine, Adigin, 35 Jahre alt . . . Margta Kuhn

**Oberauf:**  
Zum 1. Male: **Glaubiger.** Zum 1. Male  
Eine Tragikomödie in einem Akt von August Strindberg.  
Thelia . . . . . Thia Gummel  
Kloß, ihr Mann, Maler . . . . . Billy Fiedler  
Gustav, ihr geschied. Mann . . . . . Dr. P. Gerlach  
Ein Kellner . . . . . Walter Kuhn

Ende nach 9.30 Uhr.

Sonntag, 7 Uhr: **Glaubiger.** Fräulein Julie. Komödie  
— Montag, 7 Uhr: **Jugend.** Stummfilm  
Dienstag, 7 Uhr: **Fräulein Julie.** Stummfilm.  
Freitag, 7 Uhr: **Fräulein Julie.** Stummfilm.

Mittwoch: **Verstorbene.** — Donnerstag:  
Minna von Barnhelm. Sondervorstellung. —  
7 Uhr: **Fräulein Julie.** Stummfilm.

Sonntag, 7 Uhr: **Verstorbene.** (Zum 1. Male) Komödie  
— Sonntag, 8 Uhr: **Verstorbene.** Komödie  
7 Uhr: **Verstorbene.** Aufgehobenes Abonnement.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 18. Februar 1922:

4—5.30 Uhr: **Nachmittags-Konzert.** 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Abends 8 Uhr im großen Saal:  
Tänze aus Voheland (6 Tanzkünstlerinnen)  
1. Barben. — 2. Italienische Wellen. — 3. Italienische Wellen. — 4. Arabische Wellen. — 5. Arabische Wellen. — 6. Arabische Wellen. — 7. Arabische Wellen.

Sonntag, den 19. Februar 1922:  
4 Uhr:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

8 Uhr im kleinen Saal:  
Konzert.

IN DER **PARK-BAR**  
WILHELMSTRASSE 36  
BAR FÜR DIE VORNEHMEN FAMILIEN

Jeden Nachmittag von 4.30 bis 6.30 Uhr  
**APERITIF - DANCING**  
BOLS, LIKÖRE, AMERICAN DRINKS, SODWEINE, MOCCA usw.  
Jeden Abend ab 9 Uhr  
**ABEND-UNTERHALTUNG**  
JAZZ-BAND HAWAIIAN